Nr. 109. Mittwoch, den 11. Mai. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.
XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Der conservative Wahlaufruf.

Die Mehrzahl der Wahlaufrufe, welche bisher erschienen, haben die Eigenthümlichkeit, daß sie die Bestrebungen der Partei, in deren Namen sie erlassen sind, sorgfältig verschweigen. Entweder nehmen die Aufrufe zu den brennenden Tagesfragen überhaupt nicht Stellung, oder sie sind eifrig bemüht, ihre Absichten so zu formuliren, daß sie auch dem entgegengesetzten Standpunkt angepaßt werden können. Glücklicherweise hat man ein sicheres Mittel, Herz und Nieren dieser Politiker zu erforschen; man braucht nur nachzusehen, wie die einzelnen Parteien in den letzten fünf Jahren im Parlament gestimmt haben.

Ein wahres Muster politischer Enthaltsamkeit und nichtssagender Redewendungen ist vor allem der Wahlaufruf der deutschconservativen Partei, der die Unterschrift des Frhrn. v. Manteuffel-Crossen trägt. „Nicht ausschließlich wirthschaftliche Fragen", liest man da, „sind es, welche bei den Wahlen der Reichstags-Abgeordneten in Betracht kommen." Welche andere Fragen sind es denn nun, welche den Herren v. Manteuffel und Genossen so sehr am Herzen liegen? Da ist von den „Grundlagen unseres Staatswesens", von wahrem Christenthum und der monarchischen Staatsform, von „christlicher Lebensanschauung", Verfassungstreue und von dem Eintreten für die „volle Wehrkraft des Volkes zu Wasser und zu Lande" die Rede. Allerdings haben die Deutschconservativen in letzter Instanz für das Militärgesetz von 1893 gestimmt, aber es war ihnen durchaus fatal, daß es die zweijährige Dienstzeit einführte. Noch im letzten Augenblick hatten sie die Aufnahme der Bestimmung abgelehnt, daß die zweijährige Dienstzeit entgiltig gesichert werde. Für die deutschconservative Politik der letzten fünf Jahre sind wirthschaftliche Fragen ausschließlich maßgebend gewesen. Mit der Offenheit, die dem Grafen Kanitz eigen ist, constatirte derselbe am 14. April 1894 bei der Berathung des Handelsvertrags mit Rußland, seine Partei, oder wenigstens die Mehrheit derselben, habe in der 3. Berathung des Etats „gegen eine von dem Herrn Kriegsminister als dringlich bezeichnete Forderung gestimmt". Er wolle hervorheben, daß es das erste Mal war, daß conservative Abgeordnete in größerer Zahl eine solche im Ordinarium des Etats stehende Forderung abgelehnt haben, und fuhr dann fort:

„Wir haben aber die Forderung abgelehnt lediglich mit Rücksicht auf die finanzpolitische Lage, wie sie durch die neuen Handelsverträge geschaffen wird. . . . Ich bitte daraus keine Schlüsse auf die Zukunft zu ziehen; wenn diese Handelsverträge einmal außer Kraft sein werden — und ich für meine Person hoffe, daß dies *vor* Ablauf von zehn Jahren geschehen wird — dann werden wir auch wieder zu jedem Opfer für unsere Wehrkraft bereit sein."

Weiterhin kündigte er an, im Abgeordnetenhause werde die dort vorgelegte Kanalvorlage von ihm wenigstens aus den gleichen Gründen rund abgelehnt werden; was ja auch geschehen ist. Unter der „Finanzlage" aber verstanden die Conservativen die Herabsetzung der Getreidezölle! Und was die Flottenfrage betrifft, so war es bekanntlich wieder ein Mitglied der deutsch-conservativen Fraction, der Rittergutsbesitzer v. Werdeck-Schorbus, der die Parole ausgab: „Kein Kanitz — keine Kähne."

Der conservative Wahlaufruf weiß von allen diesen Vorgängen nichts. Er versichert, für die conservative Partei sei das Eintreten für die volle Wehrkraft des Volkes zu Wasser und zu Lande eine unerläßliche Bedingung für die deutsche Machtstellung und für die Erhaltung des Friedens in ganz Europa! Die Sache liegt so, daß diese deutsch-conservativen Politiker einer Regierung, die ihnen die gegenwärtigen hohen Getreidepreise für die Dauer garantiren wollte, die politischen Rechte preisgeben würden. Indessen hat es bisher an einer Regierung gefehlt, die bereit gewesen wäre, den Conservativen zu Liebe Brodwucher zu treiben.

Politische Tagesschau.

Danzig, 10. Mai.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus stimmte gestern in zweiter Lesung der Vorlage betr. die **Arbeiterwohnungen** zu und erledigte in zweiter Berathung die Vorlage betr. das **Diensteinkommen** der evangelischen und katholischen **Pfarrer** nach den Commissionsbeschlüssen. Heute folgt die dritte Lesung dieser Vorlage, außerdem der Antrag Baensch und Schmidtlein betr. die Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung das **Pfarrerbesoldungsgesetz** an; dafür stimmten auch die Freisinnigen. In der Debatte fragte Abg. **Rickert** den Minister an, ob da, wo bisher schon auch für Gemeinde in den großen Städten die Leistungsunfähigkeit anerkannt war, dieselbe auch in Zukunft anerkannt werden würde, so daß eine Mehrbelastung der größeren nicht zu befürchten sei. Der Minister **v. Miquel** bejahte diese Frage und stimmte den Ausführungen des Vorredners zu.

Der Schluß des Landtages.

Wie nunmehr feststeht, werden die Sitzungen des Abgeordnetenhauses am nächsten Donnerstag geschlossen. Mit Rücksicht auf das Herrenhaus, welches bekanntlich seine Berathungen erst am 13. d. Mts. wieder aufnimmt, wird aber der officielle Schluß der Landtagssession im Weißen Saale erst am 18. d. Mts. erfolgen, wozu der Kaiser am 17. d. Mts. von der Reise zurückkehrt. In parlamentarischen Kreisen wird es vielfach als eine Zurücksetzung empfunden, daß bisher von einem Abschiedsdiner, wie es der Kaiser den Mitgliedern des Reichstages gegeben hat, für die Mitglieder des Landtages nicht die Rede ist.

Das Anerbengesetz soll am Mittwoch auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses kommen; ob es dort erledigt wird oder, falls dies der Fall sein sollte, ob das Herrenhaus Zeit behält, das Gesetz auch seinerseits durchzuberathen, wird bezweifelt, da die Commission des Abgeordnetenhauses weitgehende Abänderungen der Beschlüsse des Herrenhauses beliebt hat.

Socialdemokratische Kraftanstrengungen.

Der socialdemokratische Parteivorstand, der auf dem letzten Parteitage gewählt worden, hat sich als Centralwahlcomité constituirt, und seine neue Thätigkeit mit einem Aufruf begonnen, der auch sehr lehrreich für die bürgerlichen Parteien ist. Es wird nicht nur von jedem Parteiangehörigen erwartet, daß er in seinem Wahlkreise agitatorisch wirke und wenn nicht in Vereinen und Versammlungen, so im Verkehr und auf der Werkstelle für die „gute Sache" wirkt. Es wird ihnen auch zahlenmäßig vorgerechnet, welche materiellen Mittel die Socialdemokratie diesmal aufwenden will, um zum Ziele zu kommen. In dieser Beziehung sagt der Wahlaufruf:

Der Wahlkampf kostet **Hunderttausende**; sie müssen aufgebracht und sie **werden spielend aufgebracht werden**, wenn die Genossen überall und bei jeder passenden Gelegenheit sich des Central-Wahlfonds erinnern. Die Rechte und Interessen, die im bevorstehenden Wahlkampfe für die deutsche Arbeiterschaft auf dem Spiele stehen, sind fürwahr eines Opfers werth, und wir wissen, daß die Genossen das Opfer mit freudiger Begeisterung bringen werden.

So geht die Socialdemokratie in den Wahlkampf, den sie in fast allen Wahlkreisen aufgenommen hat. Wollen die bürgerlichen Parteien sich behaupten, dann kann ihnen nur dringend gerathen werden, sich diese Kraftanstrengungen und diese Opferwilligkeit alle Zeit vor Augen zu halten.

Sprengung einer Versammlung.

Am vorigen Sonntag war in Glogau eine allgemeine Wählerversammlung von dem Vorstande des dortigen liberalen Wahlvereins zusammenberufen, in welcher der Rittergutsbesitzer Maager, der bisherige Reichstagsabgeordnete des Kreises, einen Rechenschaftsbericht erstatten wollte. Der große Saal des Schützenhauses war überfüllt, es waren auch zahlreiche Socialdemokraten zur Versammlung erschienen. Der Stadtverordneten-Vorsteher Hoffmeister eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß aus 23 Orten des Wahlkreises Erklärungen eingelaufen seien, in denen die Wiederaufstellung der Candidatur Maager gebilligt und als der beste Weg, dem Liberalismus den Wahlkreis Glogau zu erhalten, bezeichnet sei. Als sodann der Vorsitzende einem verstorbenen Mitgliede des liberalen Wahlvereins einen kurzen Nachruf widmete, begann ein Lärm, der sich in dem ganzen Verlauf der Versammlung steigerte und alsbald zu einer Unterbrechung der Sitzung auf 5 Minuten führte. Es konnte festgestellt werden, daß die Lärmmacher Socialdemokraten waren, die von vornherein mit der Absicht erschienen waren, die Versammlung zu sprengen, weil es ihnen angeblich unmöglich ist, in Glogau einen Saal zur Abhaltung eigener Versammlungen zu bekommen. Da kein führender Socialdemokrat mit anwesend war, so blieben bei der wiedereröffneten Versammlung auch alle Ausführungen, daß durch derartigen wüsten Lärm die Bestrebungen der Socialdemokratie in Bezug auf die Sicherung des Vereins- und Versammlungsrechts nicht gerade unterstützt würden, ohne Wirkung. Das Gebrüll wurde unentwegt fortgesetzt und damit nach etwa einer halben Stunde der Schluß der Versammlung erzwungen.

Für diese pöbelhaften Ausschreitungen kann man billigerweise nicht die Socialdemokratie in ihrer Gesammtheit verantwortlich machen wollen; bedauerlich aber bleibt es, daß den Bestrebungen nach einer Einschränkung des Versammlungsrechts durch solche sinnlose Verletzungen der Redefreiheit Wasser auf die Mühle geleitet wird.

Die Getreidezollfrage in Oesterreich.

Die auch in Oesterreich angeregte Frage nach der Suspendirung der Getreidezölle ist nunmehr in verneinendem Sinne entschieden worden. Wie die „Wiener Abendpost" feststellt, eröffnete das österreichische Handelsministerium mit der ungarischen Regierung Erörterungen über eine eventuelle Suspendirung der österreichisch-ungarischen Getreideeinfuhrzölle schon vor Beginn der öffentlichen Discussion über diese Frage. Die letzte Debatte im Abgeordnetenhause habe gezeigt, daß eine derartige Maßregel getheilte Aufnahme finden würde, und namentlich, daß Zweifel beständen, ob hiervon eine wirksame Ermäßigung der Brodpreise zu gewärtigen sei. Die Abwägung aller hierbei in Betracht kommenden Interessen habe zu dem Ergebnisse geführt, daß eine zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle nicht in Aussicht genommen sei.

Zu den französischen Wahlen

heben die gemäßigten Blätter in Paris besonders die Niederlagen der Socialisten Jaurès und Guesde und die Stichwahl im Wahlkreise Goblets als vielversprechendes Anzeichen für einen Erfolg der Regierung hervor. Es verlautet, daß bei den Stichwahlen Jaurès in einem gesicherten Wahlbezirke aufgestellt werden wird. — Vor der „Libre Parole", die die Wahl Drumonts auf Transparent ankündigte, fanden Kundgebungen gegen Zola und die Juden statt. — Die „Aurore" bezeichnet mit Befriedigung die Niederlage mehrerer Anhänger Rocheforts, besonders die von Vervoort.

Die italienischen Unruhen

scheinen ihren Höhepunkt überschritten zu haben, wenn es auch gestern trotz der officiösen Beschwichtigungsdepeschen noch an einer ganzen Reihe von Orten zu Zusammenstößen und Blutvergießen gekommen ist. Soviel aber ist sicher, daß die Bewegung mit Ausnahme von Mailand thatsächlich nur wirthschaftliche Gründe hatte, während sie allerdings in der lombardischen Hauptstadt einen ausgesprochen politischen, socialistischen Charakter trug, wie auch aus folgender, die Betheiligung socialistischer Abgeordneten von neuem erweisenden Drahtmeldung hervorgeht:

Mailand, 10. Mai. (Tel.) Eine Meldung der „Agenzia Stefani" von Montag Abend 6 Uhr lautet: Während des Tages ereignete sich ein einziger Zwischenfall. Zwischen der Porta Monforte und der Porta Venezia bildete sich eine Ansammlung. Die Revolte wurde aber alsbald unterdrückt, und etwa 200 Ruhestörer, welche in einem Mönchskloster Zuflucht gesucht hatten, wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich die **socialistischen Deputirten Turati, Bissolati und Costa.**

In **Neapel** fand gestern eine Kundgebung statt, bei welcher versucht wurde, einen Ausstand der Arbeiter der mechanischen Fabrik Deluca herbeizuführen. Die Ruhestörer wurden in der Arenaccia-Straße auseinander getrieben, worauf sie sich an anderen Punkten aufs neue zu sammeln versuchten. Am Monte Calvario kam es dabei zum Zusammenstoße mit der bewaffneten Macht; zwei Soldaten wurden verletzt; von den Ruhestörern blieb einer todt.

Rom, 9. Mai. In Genzone versuchten Manifestanten wegen der Brodtheuerung die Bäckerhäuser zu stürmen. Das Militär feuerte. Drei Personen wurden getödtet, mehrere verwundet. In Pontedera verlangte die Menge vor der Mairie Brod und Arbeit. Ein Steinhagel wurde gegen die Soldaten geschleudert, welche feuerten.

Der alte Major.

Von J. Schayer.

Uebersetzung aus dem Amerikanischen.

Major Huntley erhob sich — ziemlich steif — von seinem Sitz am Frühstückstische und blieb einen Augenblick stehen, indem er angelegentlich einen winzigen Flecken auf dem abgetragenen Aermel seines sauber gebürsteten Rockes prüfte.

Der Major mußte sich dann und wann im verborgensten Winkel seiner Seele gestehen, daß er anfing, sein Alter zu spüren. Er zählte achtundsechzig Jahre — erst achtundsechzig, pflegte er anzugeben — und hielt sich nicht ohne Grund für einen gut conservirten Mann.

Seine Haut hatte, obgleich von vielen feinen Runzeln durchzogen, eine kindlich gesunde Frische; die blauen Augen, die freundlich unter den dichten weißen Brauen hervorblickten, hatten nichts von ihrem ursprünglichen Glanze und ihrer Farbe verloren, auch rühmte er gern, daß er achtundzwanzig kerngesunde Zähne im Munde habe. Aber die große, kräftige Gestalt sank, zuweilen mehr, zuweilen weniger, in sich zusammen, und wenn er geraume Zeit still gesessen hatte, fand sich eine gewisse Schwierigkeit im Aufstehen, die er peinlich zu verheimlichen strebte. Nicht aus Eitelkeit, obgleich er auch seine kleinen Eitelkeiten hatte, sondern weil, wie er sich immer wieder und wieder vorhielt, ein Mann, der für fünf verwaiste Großkinder zu sorgen hatte, nicht alt sein dürfe. Er kämpfte gegen das Greisenalter mit demselben tapferen Muth und der zähen Ausdauer, die ihm auch auf dem Schlachtfeld seinen Rang gewonnen hatten.

Als der Ruf zu den Waffen beim Ausbruch des Bürgerkrieges zuerst das Land in elektrische Spannung versetzte, war der Major, obgleich damals keineswegs mehr ein junger Mann, begeistert herbeigeeilt und hatte, indem er sein gut gehendes Geschäft in einem nördlichen Staate sich selbst überließ, als Privatmann freiwillig während des ganzen Krieges gedient; wie brav, bewiesen am besten die Streifen, die seine Schultern lange vor seiner Heimkehr schmückten. Inzwischen war sein Geschäft, wie es nicht anders sein konnte, zu Grunde gegangen und nachdem er ausgemustert worden, fand sich der Major inmitten der Verwirrung, die dem Kriege folgte, gestrandet.

Wie er noch dastand und betäubt und unentschlossen die Blicke in die Runde schickte, war durch das Getöse der sich befehdenden Interessen und den verhallenden Lärm der Trompeten und des Kanonengebrülls der wohlgemeinte Rath eines einflußreichen Freundes zu ihm gedrungen, daß er eine Stelle als Schreiber bei der Regierung in der Abtheilung des Innern annehmen solle und der Major hatte ohne Besinnen den Vorschlag befolgt. Es war wahrlich keine glänzende Stelle, aber — je nun — er war auch kein glänzender Geist, und eine Stelle, die ein regelmäßiges Einkommen bot und eine anständige Lebenshaltung ermöglichte, war in dem damaligen Zustand der Dinge etwas, wofür man immerhin dankbar sein mußte. Die kleine Wolke, die im Lande der Freiheit unsichtbar „nicht größer als eines Mannes Hand" über dem Haupt der Regierungsbeamten hängt, nahm sein Auge nicht wahr. Erst als die Wolke plötzlich den ganzen Himmel bedeckte und der Sturm ausbrach, wurde er sich bewußt, daß er vom ersten Tage an in Gefahr gewesen. Nach vier Jahren einer ehrenwerthen militärischen Laufbahn und siebenjähriger unverdrossener Arbeit im Civildienst, zu einer Zeit, als seine Ausgaben am größesten waren und das Alter anfing, sein Werk an ihm zu thun, wurde er bei Seite geschoben, um dem Günstling irgend einer hochstehenden Persönlichkeit Platz zu machen — dies war in Kürze des Majors Geschichte.

Sein Gönner in der alten Heimath war gestorben; an seinem neuen Wohnsitz im Staate Columbia war er niemands Schützling. Er hatte Freunde im Ueberfluß, was man so Freunde heißt, und sie hatten sich im Anfang verwandt, damit er wieder angestellt werde, aber auch sie waren nur einfache Bürger und ihre Bemühungen erfolglos geblieben.

Doch wenn sich auch die Freunde des Majors halten entmuthigen lassen — vielleicht ziemlich schnell, wie es der Fall bei Leuten zu sein pflegt, die sich ohne Hoffnung auf anderen Lohn als den der Tugend anstrengen — der Major selbst hatte nie geschwankt.

Immer war eines seiner Gesuche um einen Posten unter den Acten irgend einer Regierungskanzlei zu finden und er selbst war eine bekannte Persönlichkeit für Beamtenaugen geworden. Es ließ sich nicht leugnen: seine eigenthümliche Erscheinung, die Ausdauer, mit der er sich in den Vorzimmern, Corridoren und Hallen aufhielt, um an den einen oder anderen Würdenträger Karte auf Karte, abwechselnd mit sorgfältig geschriebenen, höflichen Briefen hineinzusenden, sowie der äußere Gleichmuth, womit er Abweisungen ertrug, machten ihn zu einer geeigneten Zielscheibe des Witzes für Thürsteher, Boten und untergeordnete Schreiber. An solchen Anblick gewöhnt, sahen sie nichts Ergreifendes in dem Schauspiel der weißen Haare, die sich so tief erniedrigten, und der langen, treuen Dienste, denen so traurig gelohnt ward. Mit seiner großen, gebückten Gestalt, die sich jedes Jahr ein wenig mehr bückte, in seinen altmodischen, schäbigen Kleidern, die jedes Jahr ein wenig schäbiger und altmodischer wurden, mit seinem milden, vergeistigten alten Gesicht, dessen sanftes Lächeln jedes Jahr kindlicher und flehender wurde: mit all' diesen Eigenschaften war der Major in ihren Augen nichts als „ein Hansnarr"; vielleicht etwas weniger lächerlich und lästig als andere, immerhin aber ein Hansnarr. Doch ob auch all' dies ihn verletzte, ja sogar zeitweise niederdrückte, so hatte es dennoch keine dauernde Wirkung auf sein Vertrauen in den einstigen Sieg seiner Sache.

„Die Regierung der Vereinigten Staaten wird sicherlich früher oder später meinen Anspruch anerkennen, mein Herr", pflegte er mit Wärme zu versichern. „Das Vaterland kann es nicht dulden, daß ein alter Soldat und öffentlicher Beamter Noth leidet.'

Das zweifelhafte Lächeln, das diese Betheuerung meistens auf dem Gesicht seines Hörers hervorrief, konnte ihn zwar ärgern, nicht aber verzagt machen. Sein ehrlicher Glauben an das Märchen von der Dankbarkeit einer Republik blieb unerschüttert.

Zehn Jahre waren seit seiner Entlassung vergangen, als sich der alte Herr an einem stürmischen Märzmorgen in der geschilderten Weise vom Frühstückstisch erhob. Während er erwartete, daß das Alter den muthwilligen Angriff auf seine unteren Gliedmaßen wieder aufgeben solle, saß Jocelyn, seine älteste Enkelin, ein schlankes, braunäugiges Mädchen von zwanzig Jahren, das aber älter aussah, und beobachtete ihn ernst und zärtlich von der anderen Seite des Tisches.

Ihre Geschwister, Meg, Alex, Bob und Jack, hatten bereits gefrühstückt und sich auf den Weg nach ihren verschiedenen Unterrichtsanstalten begeben. Die Beiden waren allein bei dem späten Frühstück, das eine von des Majors Schwächen war.

„Wirst du heute ausgehen, Großväterchen?" fragte das Mädchen mit einer sehr sanften, weichen Stimme. „Es ist recht stürmisch und noch immer Glatteis auf den Straßen."

Er setzte eine wichtige Miene auf. „Ich bin gezwungen, auszugehen, Liebchen. Ich habe ein Rendez-vous mit einem Herrn bei Willards verabredet."

Ein Schatten glitt über ihr Gesicht. Ach, wie viele solche „Verabredungen mit Herren" hatte der Major im Laufe des letzten Jahrzehnts getroffen.

„Er ist ein Herr", fuhr er heiter fort, „der im Secretariat des Innern genau bekannt ist und er versichert mir, die Sache werde endlich zum Klappen kommen. Ich habe es aus guter Quelle, daß der Präsident für meinen Fall interessirt worden ist. Ja, meine Liebe", setzte er strahlend hinzu, „wer weiß, ob ich dir nicht heute gute Nachrichten nach Hause bringe."

Jocelyn erwiderte sein Lächeln, aber es kam bei ihr ziemlich trübe und gezwungen heraus. Auch sie erhob sich jetzt und trat in den kleinen an das Speisezimmer angebauten Blumenerker, wo der Seufzer, den sie unterdrückt hatte, unter den auf den Brettern blühenden Nelken und Heliotropen verhauchte.

und drei Personen tödteten und ebenso viel verwundeten. General Bava telegraphirte Vormittags 8 1/4 Uhr aus Mailand an den Ministerpräsidenten Rudini, er habe am Vormittag angeordnet, daß die industriellen Werkstätten auch in der inneren Stadt wieder eröffnet würden, und die Eröffnung einiger Etablissements in den Vorstädten genehmigt. Die Nacht verlief vollständig ruhig. In der inneren Stadt, woselbst darauf in allen Werkstätten die Arbeit wieder aufgenommen wurde, herrscht völlige Ruhe.

Rom, 10. Mai. (Tel.) Die „Italia" erklärt es für unbegründet, daß die Minister sich schon zur weiteren **Vertagung der Kammer** entschieden hätten, obgleich gute Gründe für diesen Entschluß vorhanden wären. Die „Opinione" berichtet, daß es gestern in **Bologna** zu einer unbedeutenden Ruhestörung durch Arbeiter gekommen sei, und daß dort einige Erregung unter den Studenten herrsche. Auch seien in **Padua** und **Tropea** Ruhestörungen vorgekommen.

Der „Esercito" bezeichnet **als tröstliche Erscheinung den guten Geist der einberufenen Soldaten,** welche ruhig und bereitwillig in größter Ordnung sich gestellt **hätten.**

Luzern, 10. Mai. Wegen der **Unruhen in Oberitalien** hat die **Gotthardbahn den Güterverkehr** vorläufig **eingestellt.**

Lugano, 10. Mai. In **Mailand scheint die Lage doch kaum gebessert zu sein.** Seit gestern Mittag 1 Uhr ist der **Eisenbahnverkehr zwischen Chiasso und Mailand unterbrochen. Es verlautet, die Eisenbahnbediensteten streiken und halten den Mailänder Centralbahnhof besetzt. Landleute sollen mit Heugabeln bewaffnet zur Unterstützung der Streikenden herbeieilen.**

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Schon seit drei Tagen schwirren nun Gerüchte von einer neuen Seeschlacht bei den Antillen in der Luft, ohne bisher aber greifbare Resultate zu Tage gefördert zu haben. Hin und her schwanken die Meldungen, die sich auf Schritt und Tritt widersprechen, je nachdem sie aus spanischer oder amerikanischer Quelle fließen und je nach der Handhabung der Censur in Spanien und Amerika. Namentlich seitdem die Censur über Telegraph und Post auch in Newyork herrscht, wird es täglich schwieriger, sich in dem Wirrwarr sich kreuzender Nachrichten zurechtzufinden, die in kaleidoskopartiger Plötzlichkeit auftauchen, wechseln, wiederkehren und verschwinden. Niemand außer den Staatsmännern im Weißen Hause kennt die Dinge, die sich auf den Philippinen, in den cubanischen Gewässern und um Puertorico vorbereiten, und selbst deren Wissen ist nur Stückwerk. Die spanische Flotte wird bald von hier, bald von da signalisirt; Kanonendonner, der von einer Schlacht herrühren soll, ist an mehreren Orten „gehört" worden. Aber bis zu den heutigen Mittagstunden wenigstens lag eine klare Bestätigung noch nicht vor, wenn auch nachstehende Depeschen immer bestimmter auf eine Schlacht hindeuten:

Madrid, 10. Mai. (Tel.) Hier erhält sich das **Gerücht von einem heftigen Kampfe zwischen dem spanischen und dem amerikanischen Geschwader** bei den Antillen. Einzelheiten fehlen.

Key-West, 9. Mai. Eine telegraphische Meldung aus Port-au-Prince besagt, nach einem hier eingelaufenen Bericht vom Cap Haiti wurde das **Geschwader des Admirals Sampson** in nördlicher Richtung bemerkt, ebenso gestern **17 spanische Schiffe,** von denen ein Theil der Kriegsschiffe in der Höhe von Puertorico gesehen wurde.

Gestern in Key-West eingetroffene deutsche Seeleute **bestätigen,** daß **gestern Nachmittag starker Kanonendonner** in nordwestlicher Richtung zu hören war.

Key-West, 10. Mai. (Tel.) Zwei amerikanische Kriegsschiffe kommen in Sicht und fahren langsam auf Key-West zu; sie sind anscheinend schwer beschädigt.

Aus **St. Thomas** wird berichtet, daß der spanische Kreuzer „Isabella II." am Montag früh dort eingetroffen und nach Austausch von Mittheilungen mit dem spanischen Consul wieder in See gegangen ist. Der Bestimmungsort des Schiffes ist nicht bekannt.

London, 9. Mai. Wie aus Chickamanga gemeldet wird, werden **40 000 Freiwillige** angeworben und mobilisirt, damit würden — die vorhandenen zehn Regimenter regulärer Truppen eingerechnet — die Gesammtstreitkräfte auf 50000 Mann gebracht werden.

Aus Westindien sind ferner folgende Meldungen eingetroffen:

Puertorico, 10. Mai. (Tel.) **Das spanische Schiff „Paulina"** ist hier eingetroffen, nachdem es der amerikanischen Flotte, welche sich anschickte, die Insel zu blockiren, entgangen war.

Havanna, 10. Mai. (Tel.) **Zwei amerikanische Schiffe** versuchten den Kanal von Cardenas zu passiren, mußten sich aber **vor den spanischen Kanonenbooten zurückziehen.**

Ganz unklar ist folgende Meldung aus **Lissabon:** „Den Blättern zufolge passirte am Sonntag Nachmittag eine aus neun Schiffen bestehende spanische Flotte in Sicht von Cap Espichel, südlich von Lissabon. Die Fahrt ging in südlicher Richtung." Nun haben die Spanier in den heimischen Gewässern außer dem Geschwader von Cadiz eine größere Flotte gar nicht mehr. Das Geschwader von Cadiz kann aber mit der Meldung garnicht gemeint sein. Denn Cadiz liegt viel südlicher als Lissabon und wie sollte es **denn bei Lissabon** südlich steuernd gesehen sein!

Spaniens innere Lage.

Trotz aller bisherigen Ableugnungen kommt es nun doch in Spanien zu einer **Ministerkrisis,** wie heute folgende Drahtnachricht zugiebt:

Madrid, 10. Mai. (Tel.) Die **Ministerkrisis wird** erst zur Thatsache werden, nachdem die **Kammer** für die durch Decret verfügte Herabsetzung **der Getreidezölle** die Indemnität bewilligt **haben wird.** Der Präsident des Senats räth der **Königin, das bisherige Cabinet wieder einzusetzen;** das neue Cabinet dürfte dann, wie angenommen wird, unter Mitwirkung von Gamazo **zu Stande kommen.** Die Lage **auf den Philippinen wird hier** nicht als verzweifelt angesehen. Spanien **ist noch im Stande,** die Amerikaner von dort zu vertreiben.

Madrid, 10. Mai. (Tel.) **Die Deputirtenkammer** nahm gestern den **Gesetzentwurf** betreffend die **Land- und Seestreitkräfte an.** Ein Deputirter forderte die Ernennung eines **Generalissimus.** Kriegsminister Correa erwiderte, ein solcher Posten sei unnöthig, denn auf Cuba, Puertorico und den Philippinen seien oberstcommandirende Generäle, die das vollste Vertrauen der Regierung hätten. Die Debatte über **die** politische **Lage** wurde schließlich vertagt.

Madrid, 9. Mai. Die **Nahrungsmittel erreichen unglaubliche Preise. Die Aufregung wächst. Der Mangel** an **Steinkohlen hat die Schließung hiesiger Fabriken bewirkt.**

Madrid, 9. Mai. Ruhestörer plünderten gestern das Rathhaus in Linares, verjagten mit Revolverschüssen die nachdringende und feuernde Gendarmerie und setzten das Feuer fort. **Zwölf Personen wurden dabei getödtet und fünfzig verwundet. Gleiche Unruhen haben in Cadiz, Albacete und Nartos stattgefunden.**

Madrid, 10. Mai. (Tel.) Aus **Baza** (Provinz Granada) werden Ruhestörungen wegen der Lebensmittelfrage gemeldet, bei welchen einige Personen getödtet und einige verwundet wurden. Die Regierung giebt die Zahl der am Sonntag in **Linares,** wo jetzt die Ruhe wieder hergestellt sei, Getödteten auf drei an und verkündigt die Verhängung des Belagerungszustandes über diese Stadt. In Catalonien und in mehreren anderen Provinzen ist alles ruhig. Dagegen ist über die Landschaften **Gibraltar** und **Andalusien** sowie über **Cordoba** und **Walladolid der Belagerungszustand verhängt** worden.

Dankesbotschaft des Unionspräsidenten.

Washington, 10. Mai. (Tel.) Der Präsident **Mac Kinley** sandte an den **Congreß** eine Botschaft, in welcher er in nahezu denselben Ausdrücken, wie die Depesche des Admiral Dewey abgefaßt ist, von dem erfochtenen Sieg Mittheilung macht und hinzufügt, der materielle Vortheil dieses Erfolges werde übertroffen durch den starken moralischen Eindruck auf das Herz der Nation, „das erregt ist nicht durch Eitelkeit oder Eroberungsgier, sondern durch das Gefühl tiefer Dankbarkeit, **daß wir gesiegt haben in Folge der Gerechtigkeit** unserer Sache und daß durch die Gnade Gottes ein wichtiger Schritt geschehen ist zur Erreichung des ersehnten Friedens". Die Botschaft schließt mit der Bitte an den Congreß, eine Dankesbezeugung für den Admiral Dewey, die Offiziere und die Mannschaften zu votiren. Beide Kammern nahmen in Folge dessen unverzüglich eine Resolution an, in welcher die Dankesbezeugung zum Ausdruck gelangt und die Ernennung Deweys zum Contre-Admiral genehmigt wird.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 9. Mai. [Zur Kaiserreise nach Jerusalem.]** Aus Jaffa (Palästina), 26. April, wird der „Nationalztg." geschrieben: „Die diesjährige Saison für Palästina dürfte mit den kürzlich hier eingetroffenen 250 Cook'schen Reisenden als beendet betrachtet werden. Im ganzen ließ sich die Reisezeit gut an, und manchmal waren die Hotels in Jerusalem überfüllt. Nun richten sich mehr und mehr die Gedanken auf die Ankunft unseres Kaisers, und nicht allein die Deutschen, sondern besonders auch die türkischen Unterthanen freuen sich auf dieses außergewöhnliche Ereigniß. Allerlei Gerüchte über große Festlichkeiten, militärische Schaustellungen in großem Maßstabe etc., welche der Sultan zu Ehren unseres Kaisers veranstalten lasse, werden besprochen, insbesondere soll Jerusalem in nie gesehenem Glanze erscheinen durch ein Prachtfeuerwerk und kunstmäßige Beleuchtung der Stadt. Das alles und noch mehr erzählt man sich, und jeder will dabei sein. Daß zu jener Zeit ein ungeheurer Menschenstrom an den in Betracht kommenden Orten zusammenkommen wird, ist vorauszusehen, und Mancher dürfte bei nicht rechtzeitigem Bestellen vergeblich nach Quartier in Jerusalem suchen. Die großen Reiseunternehmer werden Extrafahrten veranstalten, so daß sich zum Nutzen des Landes thatsächlich eine zweite Saison in diesem Jahre herausbilden wird."

— **Zu den antisemitischen Aeußerungen des Verwaltungsgerichtsdirectors Bluemke** in der neulichen conservativen Versammlung in **Danzig** bemerkt die nationalliberale „**Nationalztg.**": „Von allgemeinen staatlichen Gesichtspunkten aus muß — die Correctheit des Berichtes vorausgesetzt — die Frage aufgeworfen werden, ob öffentliche Aeußerungen so gehässiger Art vereinbar sind mit der Stellung eines Beamten in hoher richterlicher Stellung. Der Verwaltungsgerichtsdirector hat eine leitende Stellung bei der Verwaltung und Rechtsprechung des Bezirksausschusses. Ein öffentliches Auftreten, wie das des Herrn Bluemke, ist dazu angethan, das **Vertrauen,** dessen eine derartige Rechtsprechung ganz besonders bedarf, in dem Amtsbereich des betreffenden Beamten **schwer zu erschüttern.**"

* **[Zur Pfarrerbesoldungsvorlage.]** Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Pfarrer-Vereine, Superintendent a. D. Sternberg, bittet im Sinne sämmtlicher Vorstände der preußischen Pfarrervereine die evangelischen Geistlichen, sobald das Abgeordnetenhaus das Gesetz angenommen hat, folgende Eingabe an das Herrenhaus zu senden:

„Das hohe Herrenhaus bitte ich unter Zurückstellung aller weitergehenden Wünsche, das Gesetz betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen so, wie es das Abgeordnetenhaus beschlossen hat, annehmen zu wollen."

Griechenland.

Athen, 9. Mai. Die Attentäter **Karditzi** und **Giorgis** wurden heute Vormittag auf dem **Fort** Palamidi bei Nauplia **hingerichtet.** (W. T.)

Australien.

* **Aus Neu-Seeland** wird von **der Erhebung** eines Stammes der Eingeborenen, der Maoris, berichtet: 400 bewaffnete Maoris bedrohten den kleinen Ort Kavene im äußersten Norden der Nordinsel, 200 englische Meilen von der bekannten Hafenstadt Auckland. Die Regierung hat Truppen nach dem Gebiete der Erhebung geschickt. Wie der Londoner Generalagent der Colonie Neu-Seeland sich einem Vertreter des „Bur. Reuter" gegenüber ausgesprochen hat, dürfte es sich um rein lokale Unruhen handeln, die keinerlei Gefährdung der in dem Gebiete angesiedelten Weißen oder gar eine Wiederholung der langwierigen blutigen **Maori-Kriege** erwarten lassen. In dem betreffenden Gebiete wohnen überhaupt nur ungefähr 2000 **Maoris,** die in ganz primitiver Weise bewaffnet sind und höchstens einige wenige Gewehre **besitzen dürften. Veranlaßt** wurde die Unzufriedenheit dieser Maoris durch die Einführung einer **Hundesteuer. Bis jetzt** hat die neuseeländische Regierung von den Eingeborenen keinerlei directe Abgaben erhoben; erst neuerdings hat sie eine Jahressteuer von 10 Shilling auf jeden Hund eingeführt, um die Unmenge der von den Maoris gehaltenen Hunde zu verringern, weil die betreffende Hundeart den Schafen und Rindern sehr gefährlich ist und also die Heerdenbesitzer schwer schädigt. Der jetzt aufständische Maoristamm stand bisher in dem Rufe besonderer Friedfertigkeit; seit fünfzig Jahren hatten keine Kämpfe mehr mit diesem Stamme stattgefunden, während die große Masse der Maoris sich erst vor wenig mehr als 20 Jahren nach äußerst langwierigen und blutigen Kriegen unterworfen hat. Die Zahl der Maoris wurde im Jahre 1891 auf rund 42 000 festgestellt, die mit Ausnahme von 2000—3000 auf der Nordinsel von Neu-Seeland wohnen. Sie sind sämmtlich zum Christenthum bekehrt, besuchen Schulen und sprechen und schreiben zum großen Theil englisch. Im neuseeländischen Parlament sind sie durch vier Mitglieder des Unterhauses und zwei des Oberhauses vertreten; der Maori Hone Heke gilt als der hervorragendste Redner des neuseeländischen Parlaments. Wie die Frauen in Neu-Seeland im allgemeinen, sind auch die Maori-Weiber stimmberechtigt; sie betheiligten sich sogar an den letzten Wahlen mit noch größerem Eifer als ihre weißen Schwestern. Uebrigens herrschte auch schon vor Einführung der Hundesteuer Unzufriedenheit unter den Eingeborenen, weil die Regierung im Verein mit verschiedenen Speculantengruppen ihnen das beim letzten Friedensschluß überlassene Land durch allerhand Praktiken zu schmälern sucht. Die zum Jubiläum der Königin Victoria nach London gesandte Abordnung der Maoris war beauftragt, bei dieser Gelegenheit über die Colonialregierung Beschwerde zu führen, doch ist nicht bekannt geworden, daß sie irgend welchen Erfolg erzielt hätte.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 10. Mai.

Wetteraussichten für Mittwoch, 11. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, warm. Später vielfach Gewitterregen.

* **[Sturmwarnung.]** Ein heute Vormittag 11 Uhr eingetroffenes Telegramm der Seewarte meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum, südostwärts fortschreitend, über den schwedischen Seen macht starke Böen aus westlicher bis nördlicher Richtung wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Auslegung der Wählerlisten.]** Die Auslegung der hiesigen Wählerlisten für die Reichstagswahl wird in den Tagen vom 18. bis einschließlich 25. Mai von 8 bis 1 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im ersten Bureau des Rathhauses stattfinden.

* **[Wahlbezirke für die Reichstagswahl.]** Für die am 16. Juni zu vollziehende Reichstagswahl ist der Stadtbezirk Danzig in folgende 41 Wahlbezirke eingetheilt worden:

1. **Wahlbezirk.** Abegggasse, Bahnhof am Legenthor, Holzschneidegasse, Mottlauergasse, Rothebrücke, Gartengasse, Grüner Weg, Steinschleuse und Lünette Steinschleuse, Stiftsgasse, Thornschegasse nebst Gasanstalt, Thornscher Weg, Wiesengasse, Weikhmannsgasse, Grabengasse.
2. **Wahlbezirk.** Petrikirchhof, Poggenpfuhl nebst Wiebenkaserne, Wallplatz, Gertrudengasse, Katergasse.
3. **Wahlbezirk.** Fleischergasse, Kneiphof, Trinitatis-Kirchengasse, Holzgasse.
4. **Wahlbezirk.** Ankerschmiedegasse, Ketterhagergasse, Lastadie, Melzergasse, Reitbahn, Vorstädtischer Graben.
5. **Wahlbezirk.** Berholdschegasse, Matzkauschegasse, Dienergasse, Hintergasse, Hundegasse, Röpergasse.
6. **Wahlbezirk.** Beutlergasse, Gr. und Kl. Gerbergasse, Gr. Hosennähergasse, Kürschnergasse, Gr. Krämergasse, Langermarkt, Langgasse, Portechaisengasse und

---

Der Major hatte sich indeß, wie es seine Gewohnheit nach den Mahlzeiten war, an den Kamin vor das Bild seiner verstorbenen Frau gestellt. Es stammte aus der ersten Zeit ihres ehelichen Lebens und war von keiner ungeschickten Hand gemalt worden. So wie er sie dort vor sich sah, in der Blüthe ihrer Jugend und Schönheit, lebte sie in seinem Herzen. Die leichten Spuren des Alters auf ihren Zügen hatte er bei ihr, die ihm vor wenigen Jahren entrissen worden, nie sehr deutlich wahrgenommen und sie verwischten sich immer mehr in seinem Gedächtniß, je öfter das Gras auf ihrem Hügel von neuem grünte.

Ach, seine Käthe, sein armes, liebes Weib! Seufzend dachte er, wie klaglos sie Sorge und Noth mit ihm in der Vergangenheit getragen hatte. Wenn sie nur noch so lange gelebt hätte, um die besseren Tage zu theilen, die nicht ausbleiben konnten. Wie glücklich hätte er sie machen können!

In solchen Augenblicken wie diesen sah der Major allerdings so alt aus wie er war; er sank mehr in sich zusammen und die Furchen in seinem Antlitz vertieften sich. Als aber Jocelyn ihm jetzt Hut und Mantel brachte, richtete er sich stramm auf und blickte heiter auf sie hernieder.

„Laß mich einmal nachdenken", sagte er, während sie wie ein sorgliches Mütterchen die Falten des alten dunkelblauen Militärmantels um ihn zurechtzog. „Heute ist einer von deinen besetzten Tagen, nicht wahr?"

„Ich wünschte, er wäre besser besetzt", antwortete sie und ein sorgenvoller Blick stahl sich in ihre sanften Augen.

„O, nicht doch, Kind. Nicht doch." Und der alte Herr klopfte ihr zärtlich auf die Schulter. „Halte den Kopf oben. Du wirst es nicht mehr nöthig haben, aus dem Hause auf Arbeit zu gehen, wenn ich erst angestellt bin."

„Großväterchen, du weißt ja, es ist nicht die Arbeit, die ich meine. Es ist nur, daß ich nicht genug Beschäftigung habe."

„O, du thust genug, Jocelyn. Ganz genug. Mehr als genug. Gräme dich nicht, mein Kind. Es wird uns bald besser gehen, verlaß dich darauf. Aber was ich sagen wollte . . . eh . . . hast du nicht etwas vergessen, Kleine?"

Jocelyn betrachtete ihn einen Augenblick und stimmte alsdann in sein scherzhaftes Lachen ein.

„Es ist zum allerersten Mal, daß ich's vergessen habe, nicht wahr, Großchen?" rief sie, indem sie in den Blumenerker eilte und mit einem Zweig Heliotrop zurückkehrte, den sie ihm an dem fadenscheinigen Aufschlag des Mantels befestigte. „Da!" Sie lachte. „Jetzt bist du fertig und siehst bildschön aus."

Er lachte ebenfalls und ging seines Weges, wobei er sich sehr gerade hielt und, wie Jocelyn dachte, mit den langen schneeweißen Locken über dem blauen Mantel sehr malerisch und ehrwürdig aussah. Die frische Blume in seinem Knopfloch, ohne die er nie auf der Straße zu erblicken war, gehörte in den Augen der meisten Leute zu seinen amüsantesten Schrullen. Selbst Jocelyn, die unterwegs einmal einen lustigen darauf gerichteten Spottblick aufgefangen hatte, redete ihm zuweilen davon ab, aber der alte Mann wollte nichts davon hören.

„Meine Frau mochte es immer gern sehen", pflegte er halb verletzt, halb eigensinnig zu sagen, „und sicherlich schädigt es doch keinen."

Und so wurde der von Frau Käthe in früheren Jahren eingeführte Brauch nicht gestört, und die kleine Ceremonie, ihm die Blume anzustecken, blieb unter den anderen Pflichten, die auf Jocelyns Antheil gekommen waren. (Forts. folgt.)

Wie läßt sich der Verunreinigung öffentlicher Verkehrsfahrzeuge etc. entgegentreten?

Mit dem Eintritte der besseren Witterung und dem Wiedererwachen der Reiselust tritt die Frage der Verunreinigung der öffentlichen Verkehrsfahrzeuge wieder in den Vordergrund. Der **Verein für Gesundheitspflege** hatte deshalb, wie bereits gemeldet, diese Angelegenheit auf die Tagesordnung einer seiner Sitzungen gesetzt, in welcher Herr Director **Dr. Petruschky** das Referat übernommen hatte.

Der Referent weist zunächst darauf hin, daß das Strafgesetzbuch noch keinen Paragraphen enthält, der die fahrlässige oder selbst vorsätzliche Verbreitung von Infectionserregern direct unter Strafe stellt. Es liegt hier eine Lücke in der Gesetzgebung vor, deren Ausfüllung unter Benutzung der Errungenschaften der hygienischen Wissenschaft um so wünschenswerther ist, als die durch Infection erzeugten Körperverletzungen viel schwerer sein und viel leichter den Tod oder dauerndes Siechthum zur Folge haben können, als die allermeisten Körperverletzungen durch mechanische Gewalt. Dazu kommt, daß man es hier mit **unsichtbaren** Gefahren zu thun hat, deren Abwendung deshalb um so schwieriger ist.

Daß durch das Auswerfen des Speichels auf den Fußboden und spätere Eintrocknung und Verstäubung des Auswurfs die schwersten Infectionen, namentlich die in erschreckender Weise unter der Bevölkerung um sich greifende Tuberculose verbreitet werden können, kann der Referent wohl im Kreise des Vereins als bekannt voraussetzen, nicht aber in weiteren Bevölkerungsschichten. Die Annahme, daß wohl meist aus **Unkenntniß** dieser Gefahr gesündigt wird, belegt Referent durch verschiedene Beispiele aus der eigenen Erfahrung. Auf einer Reise nach Berlin beobachtete er einen Mitreisenden, welcher sich nach allen Anzeichen bereits im letzten Stadium fortgeschrittener Lungenschwindsucht befand. Dieser Kranke ließ unausgesetzt den reichlichen Auswurf, welchen sein hohler Husten zu Tage förderte, auf den Fußboden des Wagenabtheils fallen und vertheilte denselben in der bekannten Weise mittels der Fußsohle. Da dieser Auswurf offenbar nicht nur Tuberkelbacillen, sondern auch die hochgefährlichen Bacterien-Combinationen, welche die Tuberculose zum tödtlichen Ausgang zu führen pflegen, enthalten mußte, so liegt es auf der Hand, daß dieser Kranke ungezählten Fahrgästen, die nach ihm denselben Abtheil benutzten, den Keim des Todes einpflanzen konnte. Wie leicht hätte durch Benutzung der vorschriftsmäßigen Sputumflasche diese Gefahr vermieden werden können. Was hülfe es aber, sich etwa während der Fahrt mit einem Unkundigen und dazu Schwerkranken in eine Discussion über hygienische Postulate einzulassen. Mit einem derartigen Versuche, den der Referent einmal auf der Berliner Ringbahn gegenüber einem allein mit ihm fahrenden und rücksichtslos hustenden und Auswurf von sich gebenden Fahrgast wagte, hatte er wenig Glück. Der Herr erwiderte ihm einfach: „Ich bin aus München, ich hab' keine Bacillen und glaube auch nicht daran."

In der hiesigen elektrischen Bahn sah der Referent überaus häufig, daß der Auswurf auf den Fußboden entleert wurde. Nicht nur Arbeiter waren es, die sogar die Nase mittels der Hand auf den Fußboden schneutzten und dann das vorhandene Taschentuch nur zum Abwischen der Nase benutzten, sondern auch tadellos gekleidete Herren, welche die Fahrt auf der elektrischen Bahn dazu benutzten, um den Inhalt ihrer sämmtlichen Athmungswege mit möglichster Gründlichkeit auf den Fußboden zu befördern. Ein Fahrgast, welcher in einem Blechbüchschen Auswurf — wohl für einen Arzt — sammelte, also jedenfalls ein Kranker, ließ einen reichlichen Theil seines Sputums für gewöhnlich auf die Erde fallen. Selbst auf den besten Plätzen des Theaters beobachtete der Referent mehrfach rücksichtsloses Umherhusten und -spucken ohne Benutzung des Taschentuchs. In allen diesen Fällen kann doch nur Unkenntniß als mildernder Umstand angenommen werden.

Endgiltige Abhilfe könnte natürlich nur durch allgemeinste Verbreitung des hygienischen A B C, womöglich schon in den Schulen, geschaffen werden. Immerhin aber läßt sich diese Verbreitung beschleunigen und etwaigem bösen Willen oder hartnäckiger Verstocktheit — wie bei jenem Münchener — entgegentreten, wenn die dem öffentlichen Verkehr dienenden Fahrzeuge einen Anschlag enthalten, daß die Verunreinigung des Fußbodens durch Sputum verboten sei; ähnliche Anschläge hat Herr Böttger bereits in Kopenhagen, Herr Knochenhauer in Hamburg in den Straßenbahnwagen gesehen.

Referent giebt daher der Versammlung anheim, den hierorts maßgebenden Instanzen mit ähnlichen Vorschlägen nahe zu treten, sei es auf sanitätspolizeilichem Wege, sei es auf dem Wege einer freien Anregung der betreffenden Directionen. Bereits in einer Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft war von Herrn Prof. Dr. Bail eine Anregung in gleichem Sinne gegeben worden, die zu praktischen Schritten bisher nicht geführt hatte.

In der Discussion wird allgemein die Gefährlichkeit der Verunreinigung der Verkehrsfahrzeuge durch Auswurf anerkannt und beschlossen, sich mit den Directionen der elektrischen Straßenbahnen in Danzig und Elbing, wie der Eisenbahnen wegen Abhilfe in Verbindung zu setzen.

Büttelhof, Postgasse, Gr. Wollwebergasse, Kl. Wollwebergasse, Stallhof.

7. Wahlbezirk. Altes Roß, Brocklosengasse, Kuhgasse, Brodbänkengasse, Frauengasse, Kl. Hosennähergasse, Jopengasse, Korkmachergasse, Ziegengasse, Kleine Krämergasse und Pfarrhof, Pfaffengasse, Gr. Scharmachergasse, Kl. Scharmachergasse, Seifengasse.

8. Wahlbezirk. Bootsmannsgasse, 1. Damm, Faulengasse, Goldschmiedegasse, Heiligegeistgasse, Kohlengasse, Laternengasse, Zwirngasse.

9. Wahlbezirk. Breitgasse, 1. Priestergasse, 2. Priestergasse, Mauergang, Holzmarkt, Junkergasse, Kohlenmarkt, Dominikswall.

10. Wahlbezirk. 2. Damm, 3. Damm, Drehergasse, Johannisgasse, Neunaugengasse, Scheibenrittergasse, Tagnetergasse, Lawendelgasse.

11. Wahlbezirk. Büttelgasse, 4. Damm, Johanniskirchhof, Häkergasse, Hausthor, Heiligegeist-Kirchhof, Rosengasse, Tobiasgasse.

12. Wahlbezirk. Altstädtischer Graben, Am brausenden Wasser, Burgstraße, Fischmarkt, Lazarethgang, Petersiliengasse, Rähm.

13. Wahlbezirk. Gr. Bäckergasse, Brabank, Eimermacherhof, Große Gasse, Kleine Gasse, Karpfenseigen, Knüppelgasse, Krausebohnengasse, Mottlauerwache, Wallgasse.

14. Wahlbezirk. Hakelwerk, Rammbau, Kl. Rammbau, Niedere Seigen, Am Stein, Heveliusplatz.

15. Wahlbezirk. Am Spendhaus, An der Schneidemühle, Kl. Bäckergasse, Hinter Adlers Brauhaus, Gr. Oelmühlengasse, Kl. Oelmühlengasse, Plappergasse, Rittergasse, Schloßgasse, Spendhausneugasse, Zapfengasse.

16. Wahlbezirk. Brandstelle, Burggrafenstraße, Jungferngasse, Köckschegasse, Schulzengasse, Tischlergasse.

17. Wahlbezirk. An der gr. Mühle, Böttchergasse, St. Katharinen-Kirchensteig, St. Katharinen-Kirchhof, Malergasse, Näthlergasse, Kl. Mühlengasse, Professorgasse, Gr. Nonnengasse, Kl. Nonnengasse, Nonnenhof mit Kaserne und Festungsgefängniß, Ochsengasse.

18. Wahlbezirk. Am Sande, Elisabeth-Kirchengasse, Elisabeth-Kirchhof, Kassubischer Markt, Kehrwiedergasse, Gr. Mühlengasse, Halbengasse, Schmiedegasse, Silberhütte, Töpfergasse und Arbeitshaus, Weißmönchen-Hintergasse, Weißmönchen-Kirchengasse, Elisabethwall, Stadtgraben (mit Hauptbahnhof).

19. Wahlbezirk. Paradiesgasse, Pfefferstadt, Pferdetränke, Kalkgasse, Zizauschegasse, Karrengasse.

20. Wahlbezirk. Bartholomäikirchengasse, Bartholomäikirchhof, Baumgartschegasse, Fauigraben, Jacobsneugasse, Kumstgasse, Jacobsthorgasse.

21. Wahlbezirk. Sammtgasse mit Husarenkaserne Schüsseldamm, Hohe Seigen.

22. Wahlbezirk. Barbara-Kirchhof und Hospital, Bleihof, Theerhof, Pumpstation, Englischer Damm, Todtengasse, Kielgraben und Kämpe, Langgarter Wall, Bastion Wolf, Ochs, Löwe, Einhorn und Braunroß, Schäferei, Hopfengasse, Judengasse, Mausegasse, Milchkannengasse, Münchengasse, Stützengasse, An der neuen Mottlau, Brandgasse, Adebargasse, An der Kuhbrücke, Kiebitzgasse, Schleifengasse, Thurmgasse, An der grünen Brücke.

23. Wahlbezirk. Langgarten.

24. Wahlbezirk. Husarengasse, Kasernengasse mit Reiterkaserne, Langgarter Hintergasse, Mattenbuden, Reitergasse, Hühnergasse.

25. Wahlbezirk. Bastion Bär, Erichsgang, Hirschgasse, Mittelgasse, Schilfgasse, 1. bis 2. Steindamm, Strandgasse, Weidengasse, Straußgasse.

26. Wahlbezirk. Allmodengasse, Bastion Aussprung, Hühnerberg, Lenzgasse, Schleusengasse, Gr. Schwalbengasse, Kl. Schwalbengasse, Sperlingsgasse.

27. Wahlbezirk. Hagelsberg, Kriegsschule und Steinbocksbrill, Heilige Leichnamshospital, Hinterm Lazareth, Jungstädt. Gasse, Am Olivaerthor, Schießstange und Centralgefängniß, Schützengang, Logengang.

28. Wahlbezirk. Gr. Berggasse, Kl. Berggasse, Heumarkt, Krebsmarkt, Neugarten, Radaunengasse, Salvatorgasse, Schwarzes Meer.

29. Wahlbezirk. Sandgrube, Wellengang, Wallgang, Kaninchenberg.

30. Wahlbezirk. Bischofsberg incl. Kaserne, Bischofsgasse, St. Gertruden-Hospital, Petershagen-Breitgasse, Petershagen h. d. Kirche, Petershagen Paulsgasse, Petershagen Prediger- und letzte Gasse, Petershagen an der Radaune, Petershagen Reinkesgasse.

31. Wahlbezirk. Altschottland und Neu-Weinberg, Petershagen außerhalb des Thores, Stadtgebiet (einschließlich Boltengang).

32. Wahlbezirk. St. Albrecht, St. Albrecht Pfarrdorf.

33. Wahlbezirk (Neufahrwasser). Bahnhof, Bliesenstraße, Bergstraße, Hafenstraße, Käfergang, Kirchenwache, Olivaerstraße, Salzstraße, Schleusenstraße, Schulstraße, Weichselstraße, Westerplatte, Wolterstraße, Dampfboote und Bagger.

34. Wahlbezirk (Neufahrwasser). Albrechtstraße, Brösenerweg, Eintrachtstraße, Hafenbassin, Kl. Straße, Philippstraße, Sasperstraße, Wilhelmstraße, Freundschaftsstraße, Kasernements.

35. Wahlbezirk. Schidlitz und 2. Neugarten.

36. Wahlbezirk. Große Molde, Kleine Molde, Alt-Weinberg, Schlapke, Stolzenberg.

37. Wahlbezirk. Schellingsfelde, Schladahl.

38. Wahlbezirk (Langfuhr). Friedenssteg 1—4, Johannisthal 1—9, Hermannshöferweg, Hauptstraße, Jäschkenthalerweg, Heiligenbrunnerweg, Johannisberg, Akazienweg, Taubenweg, Eigenthumsstraße, Heimathstraße, Friedensstraße, Brüderstraße, Blumenstraße.

39. Wahlbezirk (Langfuhr). Heiligenbrunner Communicationsweg, Große Allee, Schellmühlerweg, Neufahrwasserweg, Schichau'sche Werft, Schichau'sche Colonie, Bahnwärterhaus 181, 255 und 256, Neuschottland.

40. Wahlbezirk (Langfuhr). Leegstrieß, Labesweg, Bahnhofstraße, Brunshöferweg, Mirchauerweg, Kleinhammer, Ahornweg, Eschenweg, Ulmenweg, Kastanienweg, Kleinhammerweg, Mühlenweg.

41. Wahlbezirk. Althof, Kirrhaken, Kneipab, Nehrungerweg, Rückfort und Rückforter Schanze, Schiffer auf dem Wasser, Strohdeich, Schuitensteg, Werftgasse, Weißhöfer-Außendeich, Fort Kalkreuth.

---

* **[Der Aviso „Grille"]** wird auf seiner Uebungsfahrt mit Marineoffizieren am 17. Mai hier eintreffen und voraussichtlich bis 20. Mai in Danzig bleiben.

---

* **[Der Schnelldampfer „Kaiser Friedrich"],** der am Sonntag Abend unsere Rhede verließ, um zunächst eine Probefahrt auf hoher See zu machen, wurde gestern von vorüberfahrenden Schiffen bei Rixhöft vor Anker liegend gesehen. Heute früh um 4 Uhr langte „Kaiser Friedrich" wieder auf der hiesigen Rhede an und ging unter Zoppot vor Anker. Auch der große Schleppdampfer „Retter" kam hierher zurück und fuhr alsbald direct zur Schichau'schen Werft. Wie verlautet, soll an einem Cylinder der Maschine noch eine Ergänzungsarbeit erforderlich geworden sein.

---

* **[Westpreußische Heerdbuchgesellschaft.]** Die westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft hält ihre Hauptversammlung am 21. Mai in Marienburg ab. Der Hauptversammlung geht eine Vorstandssitzung voraus.

---

* **[Landwehr- und Reservisten-Uebungen.]** Für die Landwehr-Infanterie finden in diesem Jahre zwei Uebungen statt, und zwar die erste Uebung vom 30. Juni bis 13. Juli cr. beim Grenadier-Regiment König Friedrich I., die zweite Uebung findet vom 14. bis 27. Juli cr. beim Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig statt. — Die zweite Uebung der Reserve-Infanterie findet in diesem Jahre beim Grenadier-Regiment König Friedrich I. und Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig vom 15. bis 28. Juni cr. statt. Die Unteroffiziere werden zum 14. Juni einberufen. (Danach würden die Reservisten der Ausübung ihres Wahlrechts bei der Reichstagswahl entzogen sein.)

---

* **[Landwirthschaftliche Genossenschaftskasse für Westpreußen.]** Die Hauptversammlung der Kasse fand am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Landrath v. Bonin in Graudenz statt; neun Genossenschaften waren vertreten, als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten nahm Herr Regierungsrath Busenitz an der Sitzung Theil. Das Mitglied des Vorstandes Herr Frowerk erstattete den Geschäftsbericht und legte die Bilanz für das Jahr 1897 vor; danach schließen die Activa und Passiva mit je 164 402 Mk. ab. Die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften betrug am Schluß des Jahres 14 mit einer Gesammthaftsumme von 440 000 Mk. Der Reingewinn ist unbedeutend. Auf Vorschlag des Aufsichtsraths wurde beschlossen, 1/10 Procent des Geschäftsumsatzes als Provision zu erheben. Das Eintrittsgeld wurde auf 20 Mk. festgesetzt; dieses Eintrittsgeld soll auch von den bereits angeschlossenen Genossenschaften erhoben werden. Die durch das Loos ausgeschiedenen Herren Dembek-Marienhof und Plehn-Gruppe wurden als Vorstands- bezw. Aufsichtsrathsmitglieder durch Zuruf wiedergewählt.

---

* **[Ehrenangebinde.]** Am Sonnabend überreichte in Berlin eine Deputation des Reserve-Offiziercorps des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, bestehend aus dem Rittmeister Kundler, dem Premierlieutenant Schwarzlose und dem Secondlieutenant George, dem früheren Regiments-Commandeur, jetzigen Flügeladjutanten Herrn Oberst Mackensen als Erinnerungszeichen einen werthvollen Tafelaufsatz, geschmückt mit den Emblemen des Regiments.

---

* **[Vertheilung von Meliorationsgeldern.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand heute Vormittag im kleinen Saale des Oberpräsidiums eine Conferenz statt, der als Vertreter des Ministers für Landwirthschaft etc. Herr Geh. Ober-Regierungs-Rath Holle, ferner die Herren Regierungs-Präsidenten der Bezirke Danzig und Marienwerder nebst ihren Decernenten, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses Herr Geh. Reg.-Rath Döhn-Dirschau, das Mitglied des Provinzial-Ausschusses Herr Plehn-Krastuden, Herr Landesrath Hinze als Vertreter des Hrn. Landeshauptmanns, die beiden Herren Meliorationsbauinspectoren und Herr Reg.-Rath Busenitz vom kgl. Oberpräsidium beiwohnten. Es wurden folgende Beträge bewilligt:

Regierungsbezirk Danzig: Deichverband Zeyersvorderkampen (Kr. Elbing) 1000 Mk., Meliorations-Genossenschaft der Fersewiesen von Ober-Mahlkau bis Reinwasser bei Pogutken (Kr. Berent) 7500 Mk., Regulirung der Staudeiche des Kl. Stobbendorfer Polders (Kr. Marienburg) 5000 Mk., Genossenschaft zur Entwässerung des Torfbruches zu Gollubien (Kr. Carthaus) 3600 Mk., Entwässerungs-Genossenschaft Kl. Krowno (Kr. Pr. Stargard) 1000 Mk., Entwässerungs-Genossenschaft des Dollenbruches (Kr. Danziger Niederung) 800 Mk., Drainage-Genossenschaft Baumgarth-Höhe (Kr. Elbing) 1800 Mk., Entwässerungs-Genossenschaft Hochzeit (Kr. Danziger Niederung) 3000 Mk., Meliorations-Genossenschaft Grabau (Kr. Pr. Stargard) 6000 Mk., Entwässerungs-Verband Baumgarth-Niederung (Kr. Elbing) 900 Mk., Entwässerungs-Verband Neuenhuben (Kr. Danziger Niederung) 1000 Mk., Meliorations-Genossenschaft des südöstlichen Theiles des Brück'schen Bruches (Kr. Putzig) 3000 Mk., Meliorations-Genossenschaft Bietowo (Kr. Pr. Stargard) 2000 Mk.

Regierungsb. Marienwerder: Gutsbesitzer Lentz in Neufier (Kr. Dt. Krone) 400 Mk., Gemeindevorsteher Stellmacher in Dollfußbruch (Kr. Dt. Krone) 120 Mk., Mühlenbesitzer Osmanski in Pacoltowo (Kr. Löbau) 2000 Mk., Grundbesitzer Korneffel in Neu-Blumenau (Kr. Graudenz) 2000 Mk., Lehrer Gierod in Treul bei Neuenburg (Kr. Schwetz) 200 Mk., Außendeichsländereien in den Gemeinden Gr. Weide und Johannisdorf (Kr. Marienwerder) 4500 Mk., Grundbesitzer Reschke in Rospitz (Kr. Marienwerder) 400 Mk., Drainage-Genossenschaft Kappe-Lanken (Kr. Flatow) 2088 Mk., Entwässerungs-Genossenschaft zu Hohenkirch (Kr. Briesen) 5000 Mk., Genossenschaft zur Entwässerung des Lania-Bruches (Kr. Konitz) 3500 Mk., Genossenschaft zur Entwässerung der Wiesen am Labenz-See (Kr. Rosenberg) 3500 Mk., Besitzer Unger in Gutsch (Kr. Marienwerder) 300 Mk., Besitzer Wiebe-Neudorf 2500 Mk., Besitzer Jahnke-Czersk (Kr. Konitz) 3500 Mk., Hofbesitzer Frantz-Ganskau (Kr. Schwetz) 600 Mk., 5 Mitglieder der Entwässerungs-Genossenschaft Ballowken (Kr. Löbau) 2595 Mk., Entwässerungs-Genossenschaft Niecymiez 1200 Mk.

Nach der Sitzung vereinigten sich die Herren zu einem Mittagsmahl im Rathsweinkeller.

---

* **[Preuß. Klassen-Lotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 198. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 22 838 53 791 68 676 103 740.

46 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6573 9547 10 570 13 197 16 844 19 455 29 063 34 777 39 935 47 721 60 037 63 288 64 492 71 726 74 124 75 792 78 174 79 817 88 474 91 072 109 961 118 746 121 283 127 623 131 456 138 018 141 671 144 821 150 716 151 251 163 058 172 217 174 170 178 684 187 609 192 858 204 414 206 196 210 744 214 718 216 581 219 808 222 885 223 874.

1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 14 352.

---

* **[Casino-Gesellschaft.]** Von der Generalversammlung der Gesellschaft wurde der bisherige Vorstand größtentheils wiedergewählt; neu wurde nur als stellvertretender Sprecher Herr Major v. Parpart vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 und als Vergnügungsdirector Herr Major Alberti vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 gewählt.

---

* **[Verunglückt.]** Herr Circusdirector Kolzer, der in Danzig mehrfach aufgetreten ist und auch in diesem Sommer hier Vorstellungen mit seiner Circus-Gesellschaft geben wollte, ist in Neidenburg von einem schweren Unfall betroffen worden. Am Sonnabend traf sein Circus dort ein. Beim Aufbau des Zeltes ereignete sich der Unfall. Es sollte Benzin-Gas zur Beleuchtung benutzt werden. Beim Füllen der Lampen kam jemand mit einem Licht dem Benzin zu nahe, und sofort ergoß sich die brennende Flüssigkeit über den Director Kolzer und ein Mitglied des Circus. Letzterer kam noch glücklich davon, da er sofort die brennenden Kleider abwarf; Herr Director Kolzer jedoch erlitt starke Brandwunden an Armen und Händen, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er nach der Aussage des Arztes wohl fünf Monate bleiben muß.

---

* **[Velociped-Club „Cito".]** Der Club wird nächsten Sonntag, 15. Mai, ein 50 Kilom.-Vorgaberennen veranstalten. Start und Ziel: Steinfließ bei Zoppot, Wendepunkt 25 Kilom. weiter auf der Chaussee zwischen Rheda und Neustadt. Es gelangen 5 Preise im Werthe von 40, 30, 15, 10 und 5 Mk. zur Vertheilung. Nach Schluß des Rennens gemeinsame Fahrt nach Danzig, Preisvertheilung und gemüthliches Beisammensein im Clublokal „Hohenzollern". Am Mittwoch, 11. Mai, findet aus Anlaß des in Graudenz errungenen Bundespreises ein Festact (Uebergabe des Bundespreises durch den 1. Gauvorsitzenden an den Club) statt.

---

* **[Auflösung.]** Der im vorigen Jahre hierselbst gegründete gewerkschaftliche Verein der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, der seine Versammlungen in dem Versammlungslokale der hiesigen socialdemokratischen Partei in der Gr. Mühlengasse abhielt, hat sich wegen Mangels an Betheiligung und Interesse seiner Mitglieder aufgelöst.

---

* **[Verpachtung von Marktständen.]** Die Verpachtung der zu beiden Seiten der Markthalle eingerichteten offenen Markt-Verkaufsplätze, von denen sich 172 auf der Seite nach der Dominikaner-Kirche und 450 nach dem Altstädtischen Graben zu befinden, hatte eine große Anzahl Bietender angezogen. Bis auf etwa 50 sind sämmtliche Plätze verpachtet worden.

---

* **[Diebstähle.]** Gestern wurde in Langfuhr der Arbeiter Karl S. dabei ertappt, als er in einem Schanklokale die Ladenkasse zu bestehlen versuchte. Dabei war er so unvorsichtig, einige Münzen fallen zu lassen und der Klang derselben verrieth ihn. S. wurde verhaftet. — Der Arbeiter Max Sp., ein zehnmal vorbestrafter Mensch, wurde in Haft genommen, weil er verdächtig erscheint, an einem in der Nacht vom 5. zum 6. Juni v. J. bei Herrn Kaufmann Kurowski verübten Einbruch Theil genommen zu haben. Es wurden bei ihm Gegenstände entdeckt, die unzweifelhaft aus dem Diebstahl herrühren.

---

* **[Strafkammer.]** Wie s. Z. berichtet, kam es am 1. Dezember in der Kl. Berggasse zu einem Hauseinsturz, der wohl großen Schaden an Material, glücklicherweise aber keine Verletzungen von Menschen hervorgerufen hat. Es steht dort ein Haus, das der Wittwe Bötzmeyer gehört und in dem sich eine Menge kleinerer Wohnungen befinden. Dicht neben diesem Hause sollte ein Neubau für den Tischlermeister Hermann Linde ausgeführt werden, und es wurde auch die Baugrube ausgehoben. Dabei arbeiteten die Arbeiter immer tiefer und gelangten endlich so weit, daß sich die Baugrube des Neubaus 1½ Mtr. unter der Kellersohle des Nachbargrundstücks befand. Trotzdem Herr Bauinspector Lehmann von der hiesigen Polizeidirection, der zufällig an den Bau kam, die Situation sofort erkannte und dem Polier die Vornahme von Absteifungen auftrug, wurde dies nicht ausgeführt und einige Stunden später fiel die Giebelwand des Hauses der Frau B. ein und zwar so vollständig, daß man durch die Lücken in die angrenzenden Stuben schauen konnte. Die Bewohner des arg gefährdeten Hauses mußten durch die Polizei aus demselben entfernt werden. Herr Tischlermeister Linde hat die ganzen Kosten des Neuaufbaues tragen müssen, heute war er auch noch vor der Strafkammer angeklagt, wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst in straffälliger Weise verstoßen zu haben. Es stellte sich jedoch heraus, daß den Bau die beiden Bauunternehmer J. Groth und H. Buschau geleitet haben, deren schlechte Bauausführung von den Herren Bauinspector Lehmann und Zimmermeister Herzog scharf getadelt wurde. Es erfolgte darauf die Freisprechung des Herrn L., da er nicht der Verantwortliche ist.

Aus den Provinzen.

Dirschau, 9. Mai. Ein weiteres Schadenfeuer wüthete gestern in der benachbarten Ortschaft Damerau (Höhe). Dort ging kurz vor 10 Uhr die Scheune des Gutsbesitzers Herrn Wilm in Flammen auf, welche in kurzer Zeit das Gebäude mit allem darin befindlichen Inventar vernichteten. Verbrannt sind drei Fohlen, welche in der Scheune untergebracht waren, ferner mehrere Wagen und eine Säemaschine.

ö **Pr. Stargard**, 9. Mai. Unweit des Schützenhauses wurde Sonnabend Vormittag in der Ferse von zwei Anglern die Leiche des am zweiten Osterfeiertage ertrunkenen Friseurs M. gefunden.

Tiegenhof, 9. Mai. In der Nacht zu Sonnabend verlor in der Platenhöfer Schleuse ein älterer Matrose sein Leben. Während er damit beschäftigt war, oben am Mast etwas zu ordnen, wurde er von Schwindel erfaßt, stürzte ab und wurde auf dem Deck des Schiffes mit zerschmettertem Schädel todt aufgefunden.

F. **Stuhm**, 9. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf dem Gute Hintersee. Der älteste Sohn und einzige Ernährer der Wittwe Jedwabny daselbst fuhr des Morgens mit der eisernen Walze auf das Feld. Im Laufe des Vormittags fanden ihn drei Frauen, die nach dem Walde gingen, auf dem Wege todt unter der Walze liegen. Nach den ermittelten Anzeichen hat der Unglückliche mehrere Stunden unter der Walze gelegen. Man nimmt an, daß er vom Sitz heruntergeglitten und vor die Walze gefallen ist.

Stolp, 9. Mai. Zur bevorstehenden Reichstagswahl ist für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung ein dritter Candidat in der Person des Schuhmachermeisters Hennig aus Köslin seitens der Socialdemokraten aufgestellt worden.

Köslin, 9. Mai. Ein neues Beispiel für die Art, wie von agrarischer Seite die „Sammlungspolitik" aufgefaßt wird, gab hier der Bund der Landwirthe. In einer Versammlung, der auch der conservative Reichstagscandidat des Kösliner Wahlkreises beiwohnte, hielt der Redacteur der „Deutschen Tageszeitung", Dr. Oertel, einen Vortrag, in dem er betonte, daß, wie für das Handwerk der Befähigungsnachweis, so für die Landwirthschaft immer und immer wieder der nur zurückgestellte Antrag Kanitz gefordert werden müsse. Herr Dr. Oertel sitzt an der Quelle und weiß genau, welche Gedanken die Leiter des Bundes bewegen.

Kolberg, 9. Mai. Heute früh fanden Fischer in ihren Netzen eine männliche Leiche. Der Mann hatte eine Schußwunde in den Schläfen. Er war gut gekleidet und scheint ein Reisender von ungefähr 50 Jahren zu sein. Die Leiche hat erst ganz kurze Zeit im Wasser gelegen.

H. **Crone a. Br.**, 9. Mai. Entgleist ist am Sonntag Abend der Zug 6 auf der Bahnlinie Bromberg-Crone auf dem Bahnübergange bei dem Dominium Wielno aus genau derselben Ursache wie vor kurzem der gleiche Zug bei Crone entgleiste. Der Bahnkörper war auch dort durch die Einpressung von Steinen in die Rillen unpassirbar gemacht worden. Die Maschine setzte mit den Vorderachsen aus, kam jedoch wenige Schritte darauf zum Stehen, da der Zug wegen der Nähe der Station nur mit ganz minimaler Geschwindigkeit fuhr. Nach dreiviertelstündiger mühsamer Arbeit war die Strecke sowohl wie auch die Maschine wieder fahrbar. Fraglos handelt es sich hier wieder um ein Bubenstück.

Vermischtes.

Pierre Loti bei Marie Christine von Spanien.

Der Akademiker Pierre Loti, der nach seiner Verabschiedung aus dem activen Dienst der Marine auf die erste Nachricht von dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges nach Madrid gereist war, nicht etwa um der Königin-Regentin, der er schon in San Sebastian vorgestellt worden war, seine Dienste als Freibeuter anzubieten, sondern lediglich, um Eindrücke für Zeitungsartikel zu sammeln, veröffentlicht im „Figaro" einen enthusiastischen, von Mitgefühl überströmenden Bericht über eine Audienz, die ihm die Königin Marie Christine letzten Sonnabend Abend ertheilt hatte. „Die Thür der Privatgemächer der Königin öffnet sich endlich am Ende eines riesigen Saales und man ruft mich. Ein verhältnißmäßig kleiner und intimer Salon, wo es Blumen, Leben giebt und wo das Licht der Lampen mich endlich von dem Drucke der Dunkelheit befreit. Die Königin ist da, nicht mehr in dem einfachen Kleide von San Sebastian, und ich bin auf den ersten Blick überrascht von ihrem unendlich betrübten Aussehen, das durch das Galakleid mit Silber-Paillettes und den Blumen am Leibchen noch packender gemacht wird. Es ist recht banal zu sagen, daß das Lächeln das Gesicht „erhellt"; das Wort „erhellen" ist aber sehr zutreffend, wenn es sich um das Lächeln der Königin handelt; ein Lächeln milder Leutseligkeit und geistvoller Güte, daß wie ein plötzliches Ausstrahlen von seltenem Reize ist. In diesem Augenblicke fühle ich mich beschämt, eine Audienz verlangt zu haben, da alles, was ich in einem unüberlegten Feuereifer gethan, zu keinem Resultate führen kann .... Trotz des Schleiers der Trauer, der auf dem Gesichte der Königin liegt, bewundere ich ihre Heiterkeit, ihr Vertrauen zu dem Heroismus ihres Volkes, zu dem guten Rechte, das auf Seiten Spaniens ist. Manchmal taucht ein Blitz der Entrüstung in ihren Augen auf. „Man hat uns so sehr verleumdet", sagt sie, auf Cuba, die Explosion des „Maine" und verschiedene andere, gegen die Spanier erhobenen Anschuldigungen anspielend. Ich behalte mir übrigens vor, über diesen Zwischenfall alles zu schreiben, was ich weiß, obwohl Anschuldigungen dieser Art gar keine Beachtung verdienen. Im Begriff, mich zu verabschieden, überlegt die Königin es sich anders und hält mich zurück, um mich den König sehen zu lassen. Mit reizender Einfachheit sagt sie: „Warten Sie ein wenig, Sie werden meine Kinder sehen." In der That öffnet sich die Thür bald und der junge König in einem Matrosenanzug mit blauem Kragen tritt lächelnd ein, gefolgt von den zwei Infantinnen, seinen älteren Schwestern, beinahe gleich großen jungen Mädchen in weißen Kleidern. Der König erscheint mir gewachsen, viel stärker, mit rosigen Wangen und lebhaften Augen, einer eleganten und stolzen Grazie in seiner ganzen kleinen Person. . . . Loti wurde hierauf auch von der Mutter der Königin-Regentin, der Frau Erzherzogin Elisabeth, empfangen, deren erste Frage ein beredtes Zeugniß der zarten und besorgten Mutterliebe lieferte: „Haben Sie nicht die Königin bleich und sehr verändert gefunden?"

Kleine Mittheilungen.

Hamburg, 9. Mai. Heute wurde hier ein Privatier verhaftet, welcher seine jetzt 41jährige Schwester seit 17 Jahren eingesperrt gehalten hat, um sich ihres Erbtheils zu bemächtigen. Die gänzlich verwahrloste Person wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

Lüttich, 9. Mai. Durch einen Unglücksfall in der „Gute Hoffnungs"-Kohlengrube bei Awirs wurden fünf in einem Fahrstuhle befindliche Arbeiter getödtet und eine Anzahl anderer schwer verwundet. (W. T.)

Paris, 9. Mai. Der von Basel kommende Schnellzug stieß heute Nachmittag 2 Uhr bei der Station Fontain mit einem Personenzug zusammen. Drei Personen wurden dabei getödtet und zehn verwundet.

Danziger Börse vom 10. Mai.

Weizen war heute in recht fester Tendenz und wurden 4 bis 5 M. höhere Preise bewilligt. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 737 Gr. 245 M., 740 Gr. 248 M., hellbunt krank mit Geruch 700 Gr. 226 M., weiß leicht bezogen 740 Gr. 251 M., fein hochbunt glasig 766 Gr. 265 M. per Tonne.

Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 720 Gr. 173 M., 723 und 726 Gr. 172 M., besetzt 702 Gr. 170 M., poln. zum Transit 738 Gr. 138 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inl. große Chevalier 65ä Gr. 165 M., russisch zum Transit 621 Gr. 120 M. per Tonne. — **Hafer** inländ. 170 M. per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit etwas schimmlig wurden gestern mit 70 M., nicht 75 M., gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 5,20 M., mittel 5, 5,15 M. per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 5,32½, 5,70 M. per 50 Kgr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 73 M. nominell, nicht contingentirter loco 53 M. bez.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 10. Mai.

Bullen 72 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 27—29 M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 24—25 M., 3. gering genährte Bullen 22 M. **Ochsen** 17 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 28 M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 24—25 M., 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 20—21 M., 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — **Kühe** 53 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 28 M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 25—26 M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 22—24 M., 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 20—21 M., 5. gering genährte Kühe und Kalben 17—18 M. **Kälber** 144 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 30—32 M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 28—29 M., 3. geringe Saugkälber 24—25 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. **Schafe** 165 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 24—26 M., 2. ältere Masthammel 22 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. **Schweine** 593 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 38—39 M., 2. fleischige Schweine 36—37 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 34 M., 4. ausländische Schweine — M. — **Ziegen** —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Mai. Wind: W.

Angekommen: Caroline, Rasmussen, Vegesack, Kohlen. — Sexta (SD.), Hoffmann, Flensburg, Güter. — Martha (SD.), Arends, Middlesbro, Roheisen. — Artushof (SD.), Wilke, Antwerpen, Schlacke. — Berthe Marie, Frederiksen, Kopenhagen, Mais. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.

Gesegelt: Ardle (SD.), Taggart, Pernau, leer.

10. Mai. Wind: W.

Angekommen: Ferdinand (SD.), Kröger, Hamburg, Güter. — Abba, Petersen, Rotterdam, Kohlen. — Diana (SD.), Böse, Flensburg, leer. — Agnes (SD.), Kosalski, London, Coaks und Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer, 6 Segler.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kanzlisten **Johann Rosenberg** aus Danzig, geboren zu Schwetz am 24. October 1875, katholisch, welcher flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, auch zu den Akten VII. J. 93/98 Nachricht zu geben. (6685

Danzig, den 3. Mai 1898.

Königliche Staats-Anwaltschaft.

Beschreibung: Statur: schlank, Größe: mittelgroß, Haare: dunkel, Stirn: frei, Augenbrauen: dunkel, Zähne des Unterkiefer: beim Sprechen vorstehend, Kinn: oval, Gesichtsfarbe: bleich, Kleidung: dunkler Jaquetanzug, grauer Ueberzieher, schwarzer Filzhut. Besondere Kennzeichen: eine Schnittnarbe am Kinn.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 750 Centner englische **Steinkohlen** wird in öffentlicher Verdingung am

12. Mai 1898, Vormittags 12 Uhr

im Bau-Bureau des Rathhauses vergeben.

Versiegelte und mit der Aufschrift **„Angebot auf Lieferung von Kohlen für die städtischen Bagger“** versehene Offerten sind bis zu dieser Zeit im Bau-Bureau einzureichen.

Im Angebot muß die Kohlenmarke und der Preis für den Centner genau angegeben sein.

Jeder Bieter hat die für die Lieferung maßgebenden Bedingungen vor Abgabe seines Gebots zum Zeichen der Anerkennung durch Namensunterschrift zu vollziehen.

Diese Bedingungen sind auch gegen Erstattung der Copialiengebühr im Bau-Bureau erhältlich.

Die eingegangenen Angebote werden im **Termin** in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet. (6593

Danzig, den 5. Mai 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der neu erbauten westpreußischen Provinzial-Irrenanstalt Conradstein bei Pr. Stargard werden Krankenwärterinnen gesucht. Geeignete Bewerberinnen, nicht unter 20 Jahren, welche Vorbildung in der Krankenpflege nicht zu haben brauchen, da sie die erforderlichen Kenntnisse in der Anstalt sich erwerben sollen, die aber körperlich und geistig gesund sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse nebst einem selbstgeschriebenen Lebenslauf bei der Direction melden.

Das Gehalt beträgt jährlich 180 bis 400 M und steigt nach den Leistungen und Länge der Dienstzeit, daneben werden jährlich 2 Dienstkleider und freie Station gewährt. (6540

Conradstein, den 2. Mai 1898.

Auction mit Petroleum.

Sonnabend, den 14. Mai 1898, Mittags 1¼ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesigem Börsenlokal (Artushof) für Rechnung wen es angeht

370 Faß

in folgenden Parthien von:

52, 25, 60, 33, 167, 33 Faß,

ferner

200 Centner loses,

Amerikanisches standard white Petroleum,

zur prompten Lieferung franco Weichselufer am Lagerhof der Königsberger Handels-Compagnie bei Gaspe resp. franco Weichselbahnhof Danzig in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

Siegmund Cohn, H. Döllner,

vereidete Auctionatoren. (6765

Primaner

ertheilt **Nachhilfestunden.** Offerten unter **D. 413** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Das Buch über die Ehe

von Dr. D. Retau (39 Abbildungen) gegen Einsendung Mk. 1,60 in Briefmarken franco.

G. Engel, Berlin 83 Potsdamerstraße 131.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Zuckerkrankheit

heilet nach eigener Methode, worüber hervorragende Zeugnisse. (6254

Emil Heffter. Breslau, Kronprinzenstr. 44.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Mlawka“, ca. 12./14. Mai.
SS. „Artushof“, ca. 13./15. Mai.
SS. „Agnes“, ca. 14./17. Mai.
SS. „Blonde“, ca. 14./17. Mai.
SS. „Brunette“, ca. 19./21. Mai.
SS. „Jenny“, ca. 20./22. Mai.
SS. „Annie“, ca. 21./23. Mai.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (6762

SS. „Blonde“, ca. 25./31. Mai.

Von London fällig:

SS. „Blonde“ ca. 12. Mai.

Von London eingetroffen:

SS. „Agnes“, löscht in Neufahrwasser.

Th. Rodenacker.

Expedition nach den Weichselstädten etc.

Es laden (6755

D. „Alice“ bis Thorn,
Sr. „Mierzwicki“ n. Bartschin, Labischin, Pakosch, Montwy bis morgen Abend in Danzig und Neufahrwasser.

Güterzuweisungen erbittet

Johannes Ick, Flußdampfer-Expedition.

SS. „Zoppot“

ist mit Gütern von **Rotterdam** und mit Umladegütern ex SS. **„Ariadne“** hier angekommen.

Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei (8564

F. G. Reinhold.

S. S. „Kreßmann“ von Stettin

ist mit Gütern hier angekommen und löscht an meinen Speichern **„Friede“** und **„Einigkeit“**.

Die Herren Waarenempfänger wollen ihre Güter gegen Einreichung der quittirten Connoissemente abnehmen. (6729

Ferdinand Prowe.



Cacao van Houten

Ein angenehmes, nahrhaftes Getränk ohne die üblen nervenstörenden Wirkungen von Kaffee und Thee.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergiebt sich aus den nachstehenden Ergebnissen des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1897:

Begebenes Grundkapital	M 6 000 000,—
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1897	„ 2 841 631,—
Kapital- und Dispositionsreserve . . .	„ 730 000,—
Prämien-Reserve für eigene Rechnung	„ 887 062,84

Versicherungen in Kraft Ende 1897 . . . 1 740 995 412 M.

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Vorräthe, sowie Gegenstände der Landwirthschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden.

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit:

Theodor Mirau, Privatier in Danzig, Langgarten 73.
Georg Goeldel, Kaufmann „ „ Brodbänkengasse 14.
A. Striepling, „ „ „ Hundegasse 91.
H. Lierau, „ „ „ Fleischergasse 86.
Carl Reeps, Buchhalter „ „ Weidengasse 32.
Philipp Richter, Kaufmann „ „ Lastadie 1.
C. F. Zeitz, Deichsecretär „ „ Fleischergasse 60a.
Lorenz u. Ittrich, Kaufleute „ „ Hundegasse 64.
Gustav Podehl, Färbereibesitzer in Berent.
Curt Eckhardt, Buchhalter in Dirschau.
E. Aßmann, General-Agent in Langfuhr, Mirchauerweg 1.
Louis Michaelson, Kaufmann in Neufahrwasser.
Robert Krüger, Stadtrath in Marienburg.
Max Loewenstein, Kaufmann in Neustadt, Westpr.
C. Preuß, Besitzer in Neuteichsdorf.
Emil Bacho, Kaufmann in Putzig, Westpr.
Gebr. Burau, Kaufleute in Rheda.
E. Tramborg, Buchhalter in Gobbowitz.
F. W. Paul Genger jr., Kaufmann in Pr. Stargard.
H. Prohl, Gutsbesitzer in Schnackenburg.
R. Kommnick, Maschinenfabrikant in Tiegenhof.
Johann Gulley, Rentier in Zoppot.

sowie die General-Agentur

A. P. Muscate in Danzig, Milchkannengasse 1. (6696

Weißhöfer Spargel

zu Tagespreisen täglich frisch zu haben bei

Frau Schumann, Gr. Krämergasse 10.

Braunschweig.

6727)

Lagerplatz,

möglichst an Bahn und Wasser gelegen, wird per sofort zu miethen oder auch zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. **D. 414** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (8547

Eine ältere Dame

kann mit 1000 M Einlage als Theilhaberin in ein Delikatessen-Geschäft eintr. Branchekenntn. f. nicht erfordl. Off. unt. **H. 100** postl. **Nakel, Netze.**

6000 Mark

zu 4½ % werden zum 1. Juli hinter 18000 M erststelliger Hypothek auf ein neuerbautes Wohnhaus in Oliva gesucht.

Offerten unter **D. 421** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

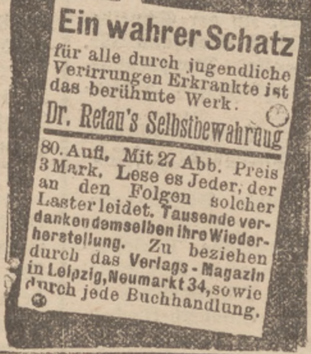
3000 Mark

suche gegen Verpfändung eines Grundschuldbriefes von 6000 M auf längere Zeit zu leihen.

Offerten unter **D. 387** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Accept-Austausch

wird nur soliden Firmen gewährt. Off. erb. unter Chiffre A. L. 155 an Rudolf Mosse, Berlin SW.



Monogramme

in Gold u. Seide werden billig gestickt Frauengasse 52, 1 Tr.

Aufrichter

4/4" und 5/5",
Mauerlatten 5/5" 5/6" 6/6" etc.,
Schalbretter, Fußboden, Leisten und Bekleidungen
liefert (6163
Dampfsägewerk Kl. Plehnendorf
Heinrich Italiener.

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik

M. R. Baum

Lauenburg-Stolp i. P.

Versand-Abtheil.: Stolp i. P.

Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

→ Specialität: ←

Ginghams,	Betteinschütt.
Kleidernessel,	Bezügenzeug.,
Schürzenstoffe,	Hausmacherleinen,
Damentuche,	Tischzeuge,
Warps,	Handtücher,
u. s. w.	u. s. w.

vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Stottern

etc., heilt dauernd die Anstalt **„Hephata“** bei Halle a. S. Prosp. u. Vortrag üb. Stottern, gehalten im Aerzte-Verein zu Altenburg (S.-A.), 2. Auflage Mk. 1,— Briefm.

Wichtig f. Hausfrauen.

Salzwedeler Drucknessel, praktischster Stoff für Hauskleider, garantirt luft- und waschecht, Ia Qualität, Mtr. 0,45 und 0,50 Mk. Breite 70 Ctm. Viele Neuheiten in Kattunen u. Schürzenstoffen. Große Auswahl. Proben und Aufträge von 15 Mk. an frei. Viele Anerkennungsschreiben. (3592

Dähre, Kreis Salzwedel. Versandhaus C. A. Buhler.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein echt in Danzig: Albert Neumann, Hermann Lietzau, Rich. Lenz. Langfuhr: Georg Metzing. Zoppot: Kubasiak & de Resée. Stolp: H. Raddatz.

Schloßkäse,

vollfetter □-Weichkäse, a ½ 50 ₰ unter Nachnahme. G. Leistikow, Neuhof bei Elbing. (6689

Für Destillateure.

20 Oxhofte 1897er Kirschsaft,

(reine Kernwaare), 15% gesprîtet, hat preiswerth abzugeben

J. L. Jacobi, Groß-Destillation, Bromberg.

Buchbinder-Lehrling

kann sofort eintreten bei

A. W. Kafemann.

15. Ziehung d. 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1898, vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

91 309 87 457 657 63 72 947 76 99 **1**003 21 65 111 207 659 71 75 [1500] 748 875 962 **2**015 81 322 436 59 71 **3**119 276 97 614 867 81 **4**038 100 575 939 69 92 **5**228 313 26 52 62 499 535 718 972 **6**102 8 28 482 616 712 69 888 935 **7**022 [1500] 124 52 [1500] 384 428 47 748 [500] **8**223 39 356 509 72 99 743 **9**100 [3000] 54 468 97 629 751 821 93 905

10037 172 222 536 893 **11**239 [1500] 382 632 [3000] 883 **12**081 216 40 342 422 58 669 746 72 95 909 [500] 28 **13**182 228 90 391 95 648 84 93 [3000] 757 995 **14**036 76 291 340 451 [300] 83 987 **15**019 112 [1500] 288 350 656 844 918 76 **16**106 234 52 73 368 450 [500] 527 84 636 67 716 91 808 **17**119 317 470 530 84 791 876 939 68 **18**252 446 63 553 [500] 657 968 91 **19**247 [300] 97 337 [1500] 427 94 512 67 751 979

20674 838 60 953 58 86 **21**116 73 211 18 381 587 606 [1500] 41 [500] 45 777 891 927 **22**042 [1500] 287 323 869 993 **23**073 [3000] 149 86 202 421 546 **24**057 91 103 351 61 69 961 **25**071 [300] 85 268 485 689 805 41 [1500] 927 69 [300] 76 **26**008 87 422 84 625 69 81 748 83 896 [1500] **27**019 [300] 98 323 36 85 445 716 863 69 98 911 **28**256 325 80 766 [300] 949 **29**056 293 385 456 622 45 72 73 733 84 999

30001 [500] 129 287 329 49 422 25 58 555 656 73 732 81 898 **31**027 133 60 269 324 713 44 820 912 39 **32**058 60 63 320 88 419 23 527 621 937 **33**128 202 11 26 63 94 428 552 886 906 89 **34**037 139 43 [300] 87 [500] 328 69 448 590 [500] 768 827 91 970 **35**019 328 98 419 544 702 4 820 [1500] **36**013 127 326 507 663 [500] **37**151 288 469 508 91 668 737 [500] 816 **38**097 [3000] 150 227 65 436 619 802 49 940 **39**089 394 425 531 60 733

40150 214 39 74 308 24 419 23 [500] 764 **41**189 [500] 283 348 400 34 648 711 41 93 815 17 915 **42**065 82 198 269 [300] 77 78 84 309 24 47 57 64 525 86 [500] 606 66 834 **43**311 637 [1500] 45 747 **44**083 203 48 [1500] 54 538 54 651 745 816 **45**038 66 97 109 49 61 305 72 466 597 712 826 970 72 **46**043 47 150 248 302 [300] 19 [300] 32 464 652 711 881 **47**066 388 434 [3000] 716 31 [1500] 51 841 908 **48**004 73 356 400 731 850 **49**019 82 698 759 927 41

50227 449 502 76 609 [500] 83 900 [300] 63 **51**046 293 319 518 26 82 606 758 **52**116 275 594 745 **53**063 135 451 848 57 990 **54**143 243 [1500] 397 428 67 635 92 855 961 92 **55**040 88 267 71 367 400 7 635 51 737 91 911 83 **56**085 194 200 335 77 433 42 568 611 55 73 [1500] 735 79 81 869 964 [500] **57**059 207 51 301 99 424 33 612 777 [500] 899 **58**116 338 435 556 95 791 894 919 81 **59**030 60 106 13 221 319 33 413 69 516 848 974

60031 135 40 203 454 [1500] 544 [500] 849 75 978 **61**613 64 845 61 [3000] **62**206 399 422 571 636 39 921 36 **63**027 205 9 411 529 47 628 47 969 **64**044 168 77 291 341 473 82 657 819 61 [500] 937 **65**024 33 169 92 200 373 597 636 731 813 925 **66**400 561 76 651 57 67 947 **67**013 253 79 80 509 48 [500] 77 614 [500] 87 722 93 981 **68**163 436 72 682 **69**061 99 195 [300] 206 357 473 [1500] 687

70245 85 374 452 62 581 [3000] 641 51 802 91 **71**180 260 81 368 558 780 [1500] 845 83 [300] **72**032 143 231 [500] 75 342 414 55 544 624 785 881 89 908 **73**065 88 508 55 73 [500] 608 30 [300] 86 905 87 **74**136 267 621 53 85 750 **75**160 [300] 342 508 59 632 48 717 31 32 950 **76**072 327 89 413 79 504 27 34 659 712 896 948 **77**464 771 78 **78**005 [300] 87 131 94 422 659 710 11 22 68 917 **79**155 209 42 547 769 937 48 90

80214 31 516 64 [500] 92 645 877 90 [1500] 987 **81**118 200 379 89 98 438 673 731 870 89 967 **82**022 30 145 92 368 83 615 84 96 [300] 720 67 879 [300] 945 91 **83**041 66 86 [500] 134 513 619 40 822 [300] 78 [3000] 914 **84**226 39 72 313 19 449 540 683 731 890 **85**040 132 328 43 417 683 [1500] 847 [1500] **86**123 202 348 584 708 60 **87**143 [300] 422 602 22 716 48 828 900 27 **88**020 35 129 33 344 [**30000**] 523 604 29 **89**438 96 709 52 80 817 917

90096 413 [300] 29 620 742 61 [3000] 96 874 972 **91**390 408 657 69 708 818 46 86 **92**290 [500] 312 686 727 802 **93**014 52 [500] 220 29 434 513 31 79 765 **94**080 366 [3000] 570 72 81 83 647 836 **95**091 201 421 23 86 600 [3000] 42 842 **96**456 507 617 40 900 5 **97**037 273 340 424 70 698 748 [300] 74 860 981 **98**049 102 8 268 99 335 458 61 64 603 814 962 95 **99**039 346 86 [300] 475 764 964

100229 30 67 509 34 626 766 970 82 **101**076 91 165 279 575 770 830 951 [300] **102**203 746 854 [500] 77 943 85 **103**025 102 225 [500] 88 303 451 564 858 91 **104**133 205 81 458 72 690 879 95 978 **105**315 640 47 96 [1500] 707 10 80 837 991 **106**180 244 [500] 311 477 [1500] 84 613 899 **107**065 172 322 456 551 816 921 **108**058 310 [3000] 59 404 [1500] 29 45 666 768 80 94 898 **109**030 59 217 70 827 83 90 459 565 79 608 866 [3000] 76 89 928 71

110124 92 208 16 59 472 532 637 95 746 836 48 **111**035 [300] 48 104 [300] 51 92 242 374 82 631 898 916 **112**015 312 565 670 726 31 38 [300] 879 901 **113**028

[illegible]

Danziger Taschen-Coursbuch,

für den Sommer 1898, soeben erschienen.

Preis 15 Pf. — Expedition der „Danziger Zeitung“.

15. Ziehung d. 4. Klasse 198. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 9. Mai 1898, nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

83 178 215 16 77 302 [3000] 697 99 905 [500] **12**04 91 856 541 668 [1500] 827 [1500] **2**262 96 371 80 556 808 40 **3**131 367 408 72 77 96 644 977 95 **4**030 [300] 229 91

[illegible]